

## SZ-Fahrradfest startet am 17. Juli

Diesen Termin sollten sich alle SZ-Fahrradfest-Freunde schon mal dick im Kalender anstreichen: Am Sonntag, dem 17. Juli, startet das Freizeitsportereignis zum 16. Mal. Die Teilnehmer können aus sechs

**16.fahrradFEST**  
der Sächsischen Zeitung

Routen mit Entfernungen von 12, 30, 45, 70, 90 und 120 Kilometern auswählen. Start und Ziel befinden sich wieder auf dem Dresdner Theaterplatz, Ziele sind unter anderem Radebeul, Meißen, der Tharandter Wald und das Osterzgebirge. Anmeldungen sind ab 6. Juni in allen SZ-Treffpunkten, in den Filialen von Fahrrad XXL, per SZ-Coupon und online möglich. Bis dahin informieren wir natürlich noch ausführlich über alle Details. (SZ)

## NACHRICHTEN

### 61 Staatsstraßenabschnitte werden saniert

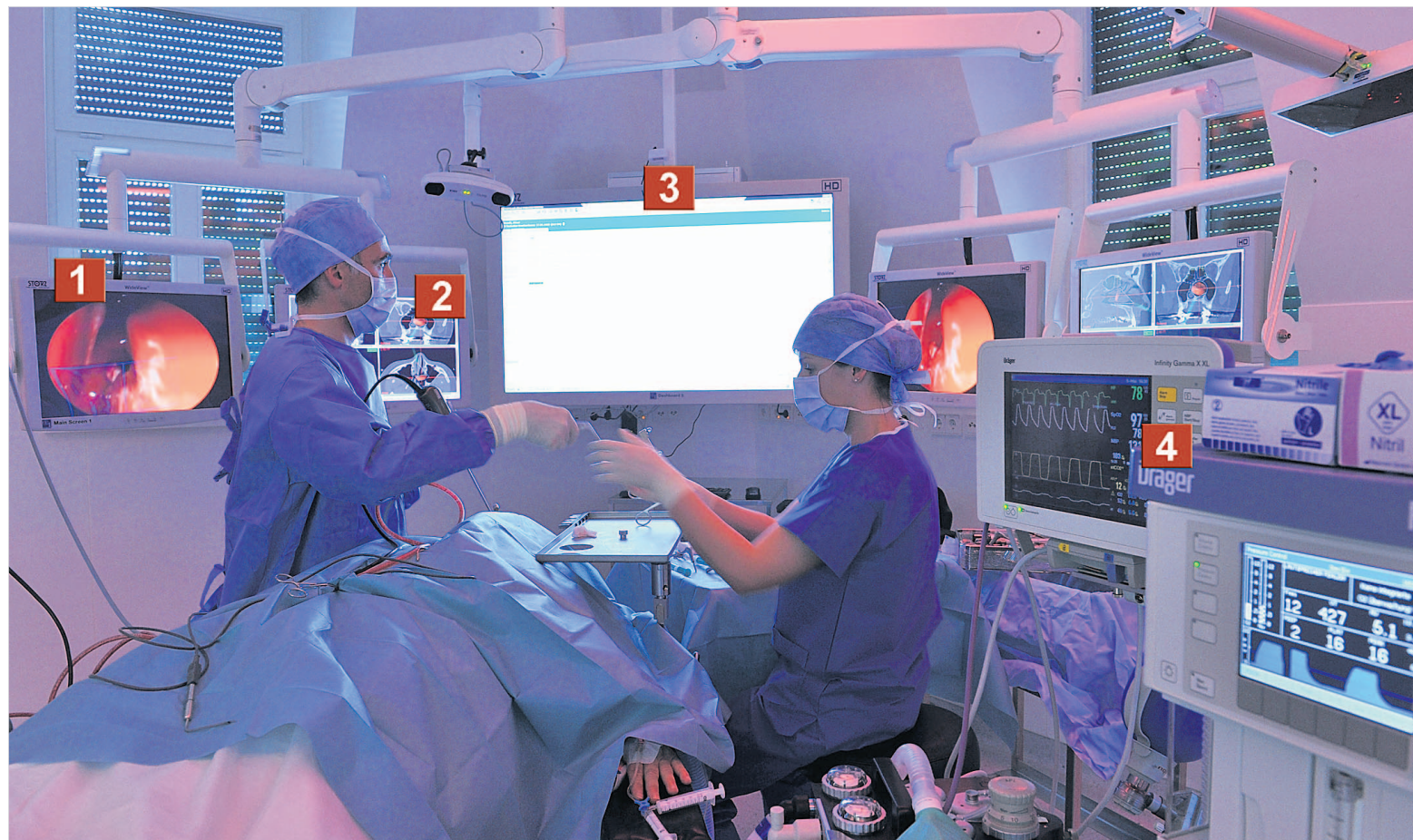
Dresden. Das Geld zur Reparatur der Schlaglöcher auf Sachsens Staatsstraßen ist verteilt. Wie das Verkehrsministerium mitteilte, werden 61 Abschnitte mithilfe des Winterschäden-Sonderprogramms saniert. Insgesamt 65 Millionen Euro hat die Regierung dafür zur Verfügung gestellt, 20 Millionen Euro davon kommen den Staatsstraßen zugute. Für den Großteil der ausgewählten Abschnitte sind die Straßenbauämter Bautzen und Meißen/Dresden (je 16) zuständig. Danach folgen Plauen (12), Chemnitz (9) und Leipzig (8). Zudem soll auch die Autobahn 4 zwischen Uhyst und Weißenberg auf 40 Kilometern saniert werden. (dpa)

### Gutenberg-Vorlesung in Radebeul fällt aus

Radebeul. Die für diesen Sonntag angekündigte Buchlesung mit Anna von Bayern im Radisson Blu Parkhotel in Radebeul findet nicht statt. Ursprünglich wollte die Journalistin dort ihre Biographie „Karl-Theodor zu Guttenberg – Aristokrat, Politstar, Minister“ vorstellen. Die Lesung wurde jedoch abgesagt, wie der Veranstalter Andreas Pippart mitteilte. Über Gründe wurden nichts bekannt. Ein Ersatztermin ist vorerst nicht geplant. (SZ)

### Polizei fängt Fälscher auf der Autobahn ab

Dresden. Ein ausgesprochen weltgewandter Fälscher ist der Polizei auf der Autobahn 17 bei Dresden ins Netz gegangen. Nicht nur das portugiesische Kennzeichen seines Wagens und die passenden Papiere hatte der Mann illegal nachgemacht, sondern auch seinen italienischen Führerschein und den rumänischen Ausweis. Wie die Bundespolizei am Freitag mitteilte, fanden die Beamten bei ihm auch noch einen echten italienischen Führerschein – den hatte er aber gestohlen. (dpa)



Bei blauem Licht wird im weltweit einzigartigen Hightech-Operationssaal gearbeitet. **1** Der Hauptmonitor zeigt den endoskopischen Blick in die Stirnhöhle einer Patientin. **2** Der Navigations-Monitor zeigt die computertomografischen Aufnahmen des Schädels. **3** Auf diesen Bildschirm kann sich der Operateur die Krankenakte holen. **4** Diese beiden Monitor zeigen dem Anästhesisten Vitalparameter wie Herzfrequenz und Blutdruck.

## Testpilot am Operationstisch

Im Leipziger IRDC arbeiten Ärzte wie im Cockpit mit vielen Monitoren. Die hochmoderne OP-Technik wird ständig weiterentwickelt.

Von Sven Heitkamp, Leipzig  
SZ.POLITIK@DD-V.DE

Der Operationssaal der Zukunft sieht aus wie die Kommando-Brücke eines Raumschiffs. Das Cockpit ist tief in Blau getaucht, die Patientin auf dem OP-Tisch trägt ein Stirnband mit Glaskugeln. Sie übertragen live und in überdimensionaler Größe aus dem Inneren ihrer Stirnhöhle direkt auf hochauflösende HD-Bildschirme.

Gerade hat Gero Strauß sein Endoskop mit der Kamera weit in ihr Nasenloch geführt, er will der Frau wieder Luft zum Atmen verschaffen. Plötzlich ertönt ein dunkler Brummtönen. „Jetzt bin ich nur noch einen Millimeter von der Schädelbasis weg“, sagt der Mann im blauen Kittel, mit Haube und Mundschutz. „Da schaltet automatisch alles auf Warnung.“ Doch Professor Doktor Strauß ist erfahrener Operateur im Leipziger IRDC, dem „International Reference and Development Centre for Surgical Technology“. In dem Entwicklungszentrum für chirurgische Operationstechniken werden medizinische Navigations- und Assistenzsysteme entwickelt, getestet und trainiert.

In dieser Woche wurde der OP-Saal der Zukunft in der Staatskanzlei vom „Land der Ideen“ als „Ausgewählter Ort“ gekürt. „Wir haben weltweit den einzigen OP-Saal, in dem konventionelle chirurgische Technik und medizinische Software so eng miteinander verwoben

sind“, sagt Strauß. Wie ein Pilot, der vor lauter Armaturen kaum mehr den Himmel zum Fliegen sieht, ist auch er umzingelt von modernsten Apparaten: Computertomografien offenbaren den Schädel der Patientin, die unter einer chronischen Nasennebenhöhlenentzündung leidet. Ein neues Navigationssystem leitet ihn mit dem Endoskop durch Kiefer- und Nasennebenhöhlen. Gelbe Linien auf den Bildern markieren Risikozonen wie den Sehnerv und die Augen. Berühren verboten!

### Neue Geräte für Hightech-Saal

Das blaue Licht im Saal hilft, Kontraste besser zu erkennen. Es kann je nach Diagnose auf rot, grün und gelb umgeschaltet werden. Ein weiterer Monitor zeigt die komplette Krankenakte. Darin kann der Arzt dank Infrarot beruhigungslos blättern. Am Ende der Operation begründet der Chirurg die Nasenscheidewand und vernäht die Schleimhaut, nach 40 Minuten ist der Eingriff vorbei.

Alle Arbeitsabläufe sind in Bildern und Filmen dokumentiert. „Natürlich muss es auch ohne diese Technik gehen“, sagt Strauß. „Chirurgie ist ein Kunsthandwerk mit viel Gefühl und Erfahrung.“ Aber

die Apparate geben dem Arzt im Blindflug durch den menschlichen Schädel mehr Informationen und Orientierung als bisher. „Die Operationen werden präziser und sicherer, die Ergebnisse sind vergleichbarer“, sagt der 39-Jährige, der aus einer großen Ärzte-Familie stammt. Zudem seien gelegentlich Eingriffe möglich, an die sich Experten bisher wenig herantrauten: Fräsen am harten Felsenbein des Ohres etwa, wo sich Gleichgewichtssinn, Hörorgan und wichtige Nervenbahnen bündeln.

Die hochmoderne „Aqua-Klinik“ in der einstigen Privatvilla der Reiseführer-Familie Baedeker ist aber nicht nur Angebot an gut betuchte Privatpatienten, sondern steht allen Versicherten offen. Schon jetzt ist der Terminplan bis August voll: Zehn Hals-Nasen-Ohren-Operationen pro Tag. Ein Dutzend Ärzte ist damit beschäftigt. Doch der Hightech-Saal wird wohl nie vollendet sein: Im Herbst 2009 eröffnet, zieht schon im Juli eine neue Gerätegeneration in der Käthe-Kollwitz-Straße ein. Denn das IRDC ist nur der sichtbare Teil fortwährender Forschung. Hinter den Kulissen betreibt ein ganzes Netzwerk von Medizinern, Informatikern und Ingenieuren der Uni-Klinik Leipzig und

der Uni München das OP-Zentrum. Doktoranden betreten Neuland mit wissenschaftlichen Arbeiten, das Bundesforschungsministerium fördert die innovativen Projekte mit 20 Millionen Euro. „Wir beschreiben ein Problem. Und die Kollegen entwickeln eine Idee dazu“, erzählt Strauß. „Ich fühle mich manchmal wie ein Testpilot.“

### OP live übertragen

So entstand auch das Chirurgen-Navi am IRDC, das mittlerweile den Kollegen in jedem zehnten Operationssaal der Welt hilft. Das neue Kollisions-Warnsystem steht noch kurz vor der Markteinführung. Dank der vielen Neuheiten ist das IRDC zugleich Schulungszentrum für Kollegen auf der ganzen Welt, etwa in Saudi-Arabien, Ägypten und Indien, Brasilien und den USA, Russland und osteuropäischen Ländern, die bei der Neueinrichtung von Kliniken gleich mehrere OP-Generationen überspringen. 300 Fachleute belegen jedes Jahr die Trainingskurse. Außerdem können die Operationen live übertragen werden – in den benachbarten Seminarraum oder zu Kollegen in Kasachstan.

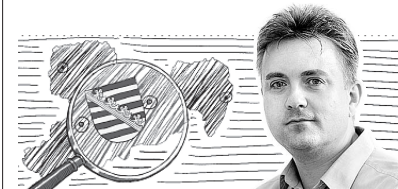
Allerdings ist die Technik teuer. Jede Minute im Operationssaal kostet 40 Euro – normal waren bisher 14, sagt Strauß. Doch finanziert ist das Vorzeigeprojekt nicht aus Steuergeldern. Das IRDC ist eine Tochter des Tuttlinger Medizintechnik-Herstellers Karl Storz. Der Firmengründer hatte schon 1945 begonnen, HNO-Instrumente herzustellen, mit denen ein Arzt in den Körper blicken kann. Dass das jüngste Kind der Firma in Leipzig aus der Taufe gehoben wurde, hat auch familiäre Gründe: Storz' Tochter Sybill, seit 15 Jahren die Chefin des Familienunternehmens, wurde 1937 in Leipzig geboren.



Der Chirurg Prof. Dr. Gero Strauß während einer OP.

Fotos: Hendrik Schmidt

## Landtag verzichtet auf Kondome



Sächsisch betrachtet  
Von Gunnar Saft

Pure Lust und Politik sind im sächsischen Parlament weiterhin zwei Dinge, die sich leider ausschließen.

WAS hatte eigentlich der Deutsche Bundestag in Berlin für ein paar wenige Tage, was Sachsens Landtag in Dresden noch nie hatte? Antwort K ist richtig: Einen Kondomautomaten. Und bei dem wichtigen Unterschied wird es dann wohl auch bleiben. Wie ein SZ-Aufklärungsteam am Freitag exklusiv im Dresdner Parlament erfuhr, wird dort nicht an die Anschaffung eines entsprechenden technischen Geräts gedacht, welches die Abgeordneten während ihrer Arbeitszeit anonym mit Präservativen versorgt. Das ist schade und eine eindringliche Warnung an alle künftigen Schulabgänger im Freistaat: Wer Spaß im Beruf haben will, sollte auf keinen Fall Politiker werden.

DABEI war das Thema Kondome in dieser Woche in jeder Zeitung präsent. Falls Sie es noch nicht gelesen haben: Der britische Pharmahersteller Futura Medical hat ein Verhütungsmittel entwickelt, das Nitroglycerin enthält. Dieser Wirkstoff ist nämlich nicht nur explosiv, sondern wird in der Medizin auch zur Gefäßerweiterung verwendet. Alles klar? Und da es das neue Superkondom bald auch in Deutschland gibt, wollten die Sicherheitsexperten des Landtages offenbar nichts falsch machen. Stellen sie sich nur hitzige Debatten vor, an denen Abgeordnete teilnehmen, die zuvor am Automaten waren. Nein, so darf Demokratie wirklich nicht enden!

VIELLEICHT steckt hinter dem Kondomverzicht im Landtag aber auch politisches Kalkül. So hatte die Linke Katja Kipping vor geraumer Zeit auf eine große Ungerechtigkeit zu Lasten von Hartz-IV-Empfängern aufmerksam gemacht. Sie rechnete vor, dass die Hartz-IV-Sätze derzeit nur den Kauf von zwei Kondomen pro Monat zulassen. Mehr Lust, so Kipping empört, könnten sich nur Reiche leisten. Wenn sich nun ihre Dresdner Kollegen tatsächlich mit einem eigenen Automaten günstig versorgt hätten, wäre öffentlicher Unmut garantiert. Vor sozialen Eruptionen will sich der Landtag aber auf jeden Fall schützen.

EINE Kondom-Affäre kann es aber immer noch geben. Die Opposition braucht das Regierungsbündnis ja nur mal augenzwinkernd dafür zu loben, dass es offenbar alles dafür tut, um den Bevölkerungsschwund im Land zu stoppen. Motto: Sie machen den Weg frei! Nur aus Trotz stellen CDU und FDP den Automaten dann vielleicht doch noch auf.

## MIT DEN CITY CARS IN DEN FRÜHLING!



**PIXO ACENTA**  
1.0 l, 50 kW (68 PS), 5-Türer  
inkl. Klimaanlage

MONATLICHE RATE: € 79,-<sup>1</sup>



**MICRA ACENTA**  
1.2 l, 59 kW (80 PS), 5-Türer  
inkl. Klimaanlage

MONATLICHE RATE: € 119,-<sup>2</sup>



**NOTE VISIA**  
1.4 l 16V, 65 kW (88 PS), 5-Türer  
inkl. Klimaanlage

MONATLICHE RATE: € 129,-<sup>3</sup>

Fragen Sie Ihren NISSAN Händler nach seinen aktuellen Angeboten.

**AUTOCENTER  
DRESDEN**

Altkaitz 9 • 01217 Dresden • Tel.: 03 51/6 58 88 90-0  
Am Hahnweg 2 • 01328 Dresden • Tel.: 03 51/4 48 06-0  
Bremer Straße 18 b • 01067 Dresden • Tel.: 03 51/49 18 60  
www.autocenter-dresden.de

**AUTO  
Strehle**

Kötzschenbroder Straße 189  
01139 Dresden  
Tel.: 03 51/8 38 18 90  
www.strehleauto.de



SHIFT the way you move

Gesamtverbrauch l/100 km: kombiniert von 5,9 bis 4,4; CO<sub>2</sub>-Emissionen: kombiniert von 139,0 bis 103,0 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm). Abb. zeigen Sonderausstattungen. Die Angebote sind gültig bis 31.05.2011 bei allen teilnehmenden NISSAN Händlern. **Finanzierungsbeispiel (repräsentativ):** Anzahlung: 2.700,- €, Netto-Darlehensbetrag: 6.885,- €, monatliche Rate: 79,- €, Laufzeit: 47 Monate, Gesamtlaufleistung: 40.000 km, Schlussrate: 4.134,- €, Gesamtbetrag: 7.768,- €, effektiver Jahreszins: 3,99%, Sollzinssatz (gebunden): 2,92%, Bearbeitungsgebühr: max. 3 %. Ein Angebot der NISSAN Bank. **Finanzierungsbeispiel (repräsentativ):** Anzahlung: 3.200,- €, Netto-Darlehensbetrag: 9.136,- €, monatliche Rate: 119,- €, Laufzeit: 47 Monate, Gesamtlaufleistung: 40.000 km, Schlussrate: 4.678,- €, Gesamtbetrag: 10.228,- €, effektiver Jahreszins: 3,99%, Sollzinssatz (gebunden): 2,87%, Bearbeitungsgebühr: max. 3 %. Ein Angebot der NISSAN Bank. **Finanzierungsbeispiel (repräsentativ):** Anzahlung: 4.500,- €, Netto-Darlehensbetrag: 9.491,- €, monatliche Rate: 129,- €, Laufzeit: 47 Monate, Gesamtlaufleistung: 40.000 km, Schlussrate: 4.678,- €, Gesamtbetrag: 10.612,- €, effektiver Jahreszins: 3,99%, Sollzinssatz (gebunden): 2,85%, Bearbeitungsgebühr: max. 3 %. Ein Angebot der NISSAN Bank. <sup>1</sup>In den Finanzierungsbeispielen sind die Rabatte in Höhe von drei Monatsraten á 79,- €, 119,- € bzw. 129,- € bereits berücksichtigt. Nur gültig für diese Angebote. <sup>2</sup>Angebote beinhalten 4 Jahre Garantie. Verlängerter Garantieschutz auf bestimmte Baugruppen für ein Jahr bis max. 100.000 km Laufleistung nach Ablauf der 3-jährigen Herstellergarantie auf Grundlage des zu schließenden NISSAN 5★ Anschlussgarantievertrages. Nur gültig für diese Angebote. Nähere Informationen zur 5★ Anschlussgarantie unter www.nissan.de oder bei uns.